

Postulat Boog Luca und Mit. über eine Erste-Hilfe-Ausbildung an den Luzerner Volksschulen

eröffnet am 28. Januar 2025

Der Regierungsrat wird aufgefordert, an den Luzerner Volksschulen ein Kurz-Modul einzuführen, welches den Schülerinnen und Schülern Wissen über die erste Hilfe in Notfällen vermittelt. Die Schülerinnen und Schüler sollen spätestens nach Abschluss der obligatorischen Schule im Stand sein, in einem Notfall grundlegende Schritte einzuleiten, um Menschen das Leben zu retten. Die Wissensvermittlung könnte mittels bestehender Programme wie beispielsweise «Retten ist Klasse», durch die örtlichen medizinischen Vereinen (z. B. Samaritervereine) oder durch die Lehrpersonen stattfinden. Es ist am Regierungsrat, festzulegen, ob dieses Modul auf der Sekundarstufe I oder an der Primarschule eingeführt werden soll.

Begründung:

An Schweizer Schulen verletzen sich gemäss Hochrechnung der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) jedes Jahr rund 49'000 Schülerinnen und Schüler. Ausserdem sind junge Menschen auch auf dem Schulweg, in den Vereinen oder im Familienleben immer wieder mit Unfällen oder medizinischen Notfällen konfrontiert¹. Gemäss Lustat Statistik Luzern² ereigneten sich im Jahr 2023 im Kanton Luzern 2113 Strassenverkehrsumfälle, wobei bei 1017 Unfällen Personen zu Schaden kamen. Gesamtschweizerisch erleiden rund 30'000 Personen pro Jahr ein akutes koronares Ereignis (Herzinfarkt / Angina pectoris)³. Mit solchen Ereignissen sind auch Schülerinnen und Schüler regelmässig in ihrem Alltag konfrontiert.

Dass in einem Notfall jede Minute zwischen Leben und Tod entscheiden kann, ist nicht nur der Medizin, sondern auch der allgemeinen Bevölkerung seit langem bekannt. Durch eine flächendeckende und obligatorische Ausbildung an der Volksschule wären zukünftig auch die Luzerner Schülerinnen und Schüler besser vorbereitet, im Alltag zu handeln, wenn es um einen Notfall geht. Wir sind der Auffassung, dass die Grundkenntnisse zum Handeln im Ernstfall zum Bestandteil der Allgemeinbildung gehören und somit an den Volksschulen vermittelt werden sollen.

So gibt es bereits heute zahlreiche freiwillige Programme wie beispielsweise «Retten ist Klasse»⁴ der Schweizerischen Rettungsflugwacht (Rega) und der Samariter. Dieses Programm hat das Ziel, die Schülerinnen und Schüler für das Thema «Erste Hilfe» zu sensibilisieren, ihnen die erforderlichen Erste-Hilfe-Grundkenntnisse zu vermitteln und sie bei einem Notfall zum Handeln zu motivieren. Das Modul wird Schulen kostenlos angeboten und kann einfach in den Unterricht eingebaut werden. Folgende Themen werden dabei mittels E-Books und

¹ Retten ist KLASSE – Erste Hilfe an Schulen | Samariter

² Strassenverkehrsunfälle 2023: Weniger Getötete, mehr Schwerverletzte auf Luzerner Strassen - LUSTAT Statistik Luzern

³ Herzinfarkt: Anzeichen, Behandlung & mehr – USZ

⁴ Retten ist KLASSE – Erste Hilfe an Schulen | Samariter

praktischen Übungen in drei Lektionen vermittelt: Alarmierung, Erste-Hilfe-Massnahmen (Notfall erkennen, Druckverband anlegen und stabile Seitenlagerung sowie Erste-Hilfe-Massnahmen bei Wiederbelebungen).

Eine obligatorische Erste-Hilfe-Ausbildung würde auch dem Planungsbericht Gesundheitsversorgung⁵ entsprechen, den der Luzerner Kantonsrat verabschiedet hat. Denn dieser sieht vor, dass die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung gestärkt werden muss. Somit könnte man junge Menschen mit einfachen Massnahmen auf diese wichtigen Thematiken sensibilisieren und hätte gleichzeitig eine Massnahme eingeleitet, um den verabschiedeten Planungsbericht Gesundheitsversorgung in der Praxis umzusetzen.

Das Wissen könnte aber auch durch die örtlichen Samaritervereine oder Personen, welche im medizinischen Bereich arbeiten, vermittelt werden. So gäbe es neben dem Praxisbezug auch einen Synergiegewinn für die örtliche Milizarbeit. Denn diese steht immer mehr unter Druck und könnte durch solche Massnahmen gefördert werden.

Es ist am Regierungsrat, festzulegen, welche Massnahmen er den Volksschulen vorschlägt, dieses Wissen in den Unterricht einzubauen. Es soll kein separates Fach geschaffen werden, sondern das Wissen soll mittels eines Kurz-Moduls beispielsweise in den Lebenskunde- oder Allgemeinbildungsunterricht integriert werden.

Boog Luca

Muff Sara, Krummenacher-Feer Marlis, Nussbaum Adrian, Affentranger-Aregger Helen, Käch Tobias, Piani Carlo, Schnider-Schnider Gabriela, Affentranger David, Jung Gerda, Frey-Ruckli Melissa, Albrecht Michèle, Jost-Schmidiger Manuela, Oehen Thomas

⁵ [Planungsbericht_ber_die_Gesundheitsversorgung_im_Kanton_Luzern_2024.pdf](#)